

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 3

Artikel: Werkförder-Anlagen

Autor: Beckmann, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Präsident des Quartiervereins, Landwirt Kellstab darüber, daß der Verein beabsichtige, die A. B. Z. um Ausführung des Projektes zu ersuchen und gute Aussicht bestehe, mit diesem Gesuche Gehör zu finden.

Gartenstadtprojekt im Zollikon am Zürichsee. Eine für Bauzwecke vorteilhaft gelegene Gegend ist der Zollikonerberg anschließend an die Forchbahnstation Waldburg. Es breitet sich dort ein schwach geneigtes Wiesenplateau aus. Obwohl dieser Fleck Land nur durch einen schmalen Waldriegel von der Stadt getrennt ist, herrscht dort ländliche Ruhe. Schön ist der Ausblick auf das idyllisch gelegene Dörfchen Witikon. Wie wir vernehmen, sollen nun auch in dieser Gegend hübsche Einfamilienhausgruppen zur Ausführung gelangen. Die Vorarbeiten sind im Gange, und demnächst wird der Bau der ersten Häuser begonnen. Der Zollikonerberg hat gute Verbindung mit der Stadt. Einmal ist er von der Tramstation Kehalp zu Fuß auf schöner Straße in 10 Minuten erreichbar. Besonders aber bildet die Forchbahn ab Stadelhofen das direkte Verkehrsmittel zu dem neuen Baugebiet.

Bautätigkeit in Rüschlikon (Zürich). Als die beiden großen Straßenzüge: neue Allmendstraße und neue Schiedhalbenstraße gebaut wurden, sind Stimmen laut geworden, die der Meinung waren, es seien diese Straßenbauten nicht nötig, es hätte noch genug baureifes Land in der Gemeinde; Leute, die bauen wollen, sollen zuerst da bauen, wo es Straßen habe etc. Die Wirklichkeit hat diesen Meinungen nicht recht gegeben. Gerade den Aufwendungen für die Straßenbauten und den weiteren Ausbau der Gemeinde ist die starke Bautätigkeit, deren sich die Gemeinde Rüschlikon in den letzten Jahren erfreuen konnte, zum größten Teile zu verdanken.

In den letzten drei Jahren sind total 140 Baugesuche eingegangen, von denen bis jetzt 121 zur Ausführung gelangten. Im ganzen wurden 83 neue Wohnhäuser mit 119 Wohnungen geschaffen. Durch die Umbaute von 49 Wohn- und Dekonomiegebäuden konnten abermals 14 neue Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Dazu kommen 20 Neubauten von Dekonomie-, Fabrik- und landwirtschaftlichen Gebäuden, zwei Boot- und Badhäuser und 26 Autogaragen. Durch Abbruch von zwei Wohnhäusern sind 4 Wohnungen eingegangen.

Mühleneubau in Töss (Winterthur). Die Eigentümer der im Juni letzten Jahres niedergebrannten Mühle in Töss wollen auf dem gleichen Areal einen Neubau errichten, der mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet sein soll. Mit dem Bau wird demnächst begonnen werden.

Ueber die Bautätigkeit im Kanton Solothurn berichtet die Kantonalbank: Eine außerordentliche Steigerung, wie sie kaum vorausszusehen war, erfuhr im Jahre 1924 die Bautätigkeit, die bereits auch im vorangegangenen Jahre sehr befriedigend war. Dank dieses großen Aufschwunges fanden die verschiedenen davon befruchteten Industrie- und Gewerbebezweige reichliche und zum großen Teil auch lohnende Beschäftigung. Unser Kanton dürfte in Bezug auf die Entwicklung der Bautätigkeit, und zwar insbesondere soweit die Gegend um Olten in Frage kommt, im Verhältnis zu den andern Kantonen mit an vorderster Stelle stehen. Die Bautätigkeit erstreckte sich mit einigen Ausnahmen auf den Wohnungsbau, und zwar zur Hauptsache auf die Erstellung von kleinen Ein- und Zweifamilienhäusern. Mit Rücksicht darauf, daß der Bedarf an Kleinwohnungen in einigen industriellen Zentren noch lange nicht befriedigt ist, dürfte auch im laufenden Jahre mit einer lebhaften Tätigkeit im Baugewerbe gerechnet werden, sofern nicht durch unvermutete Vorgänge auf dem Kapitalmarkt Hemmnisse eintreten.

Das erste evangelisch-reformierte Gemeindehaus in Basel. Das an der äußern Klybeckstraße von den

Architekten Suter und Burckhardt erstellte Kirchgemeindehaus St. Mathäus wurde am 29. März seiner Bestimmung übergeben. Der in hellem Rot gehaltene Vorderbau enthält im Erdgeschoß ein alkoholfreies Restaurant, im ersten Stock einen kleinen Saal für 300 Personen, Unterrichtszimmer usw., im zweiten Stock Vereinsäle und Sitzungszimmer und im dritten Stock die Wohnung des Verwalters. Mit dem Vorderbau ist durch Arkaden der große Zwingli Saal verbunden, der 800 Personen faßt und eine große Bühne für dramatische Darbietungen enthält. Maler Werner Koch hat die farbenfreudige Decken- und Wandbemalung des Saales ausgeführt. Der mitten in einem stark bevölkerten Industriequartier Kleinbasels sich erhebende Bau zeichnet sich in seiner gesamten Anlage durch geschickte architektonische Raumgestaltung und Gliederung aus. Bei großer Einfachheit und Vermeidung jeder luguriösen Profilierung kam ein Gemeindehausbau zustande, der Freude und Behaglichkeit verbreitet und ästhetisch sehr befriedigt.

Eine neue Gartenstadt. Gegenwärtig werden die Pläne für eine neue Gartenstadt in Rapperswil (St. Gallen) verfertigt. Das städtische, von der Rapperswiler Eisenbahner-Baugenossenschaft projektierte Quartier soll zwischen die Bahnlinie nach Rätti und Schmerikon zu stehen kommen. Projektiert werden eine ansehnliche Zahl von Zweifamilienhäusern.

Ueber das neue Gotteshaus in Landquart entnehmen wir dem „Freien Rätler“ folgende Mitteilungen: Seit einigen Tagen stehen die Bauprofile der werdenden protestantischen Kirche auf dem hierzu bestimmten Bauplatz gegenüber dem Schulhaus, an der Schulstraße. Mit dem Eingang gegen Osten und gegen die Hauptstraße, sowie als Gegenbau des Schulhauses wird sich der Bau am besten präsentieren, zugleich die geeignetste Stellung einnehmen.

Soviel bis jetzt aus den Plänen ersichtlich ist, wird das Innere der Kirche und des Turmes gut eingeteilt und sehr heimelig werden. Recht angenehm wirkt das sogenannte Schiff, das nun mit den gerundeten Ecken wirklich eine schiffsähnliche Form erhalten soll. Mehr wollen wir vorläufig nicht verraten. Bald werden die Arbeiten in Angriff genommen und ein lang gehegter Wunsch der Landquarter Bevölkerung geht der Erfüllung entgegen.

Die Renovationsarbeiten im Innern des baufälligen Landvogteischlosses in Baden sind endlich in Angriff genommen worden. Sie fordern eine gründliche Restaurierung und dürften längere Zeit in Anspruch nehmen. Das im Landvogteischloß untergebrachte historische Museum bleibt während der Baudauer dem Besuche geschlossen.

Eine neue Klubhütte. Die Sektion des S. A. C. von Jaman (Vevey) hat einem Kredit in der Höhe von 31,000 Fr. zugestimmt. Das Geld soll zum Bau einer neuen Klubhütte auf dem Mont Fort bei der Alp Lachaux oberhalb von Courtier verwendet werden, die an Stelle der Barberine-Hütte treten soll, die der Stausee des neuen Kraftwerkes der Bundesbahnen weichen mußte.

Werkförder-Anlagen.

Von G. Beckmann, Direktor der Holz- und Seilpostanlagen
G. m. b. H. (Witz & Genest)

„Jeder ersparte Schritt ist Gewinn“ (Henry Ford)

Die Not der Zeit zwingt unsere Industrie, die Rentabilität ihrer Werke aufs höchste zu steigern. Dies ist in erster Linie möglich durch die Anwendung zeit- und lohnsparender Einrichtungen, die Verwendung von

Spezialmaschinen und die Herstellung ihrer Fabrikate in möglichst großen Mengen. Ein wichtiges Glied dieser Werkeinrichtungen sind die Förderanlagen, die den Zweck haben, die im Werk verarbeiteten Materialien von dem Rohlager zur Arbeitsstelle, von dieser zum Teillager, vom Teillager zur Montagewerkstatt, von dieser zur Revision und endlich zur Expedition zu fördern.

Die Rohr- und Seilpostanlagen G. m. b. H., Berlin hat auf ihrem Messstände verschiedene Förder-einrichtungen ausgestellt, die sich im praktischen Betriebe bereits bestens bewährt haben. Es sei insbesondere auf eine Anordnung verwiesen, die die Beförderung von Kasten mit Einzelteilen auf automatischem Wege ermöglicht.

Die in Bild 1 dargestellte Förderanlage besteht aus einer Elektrohängebahn, die nach dem Patent

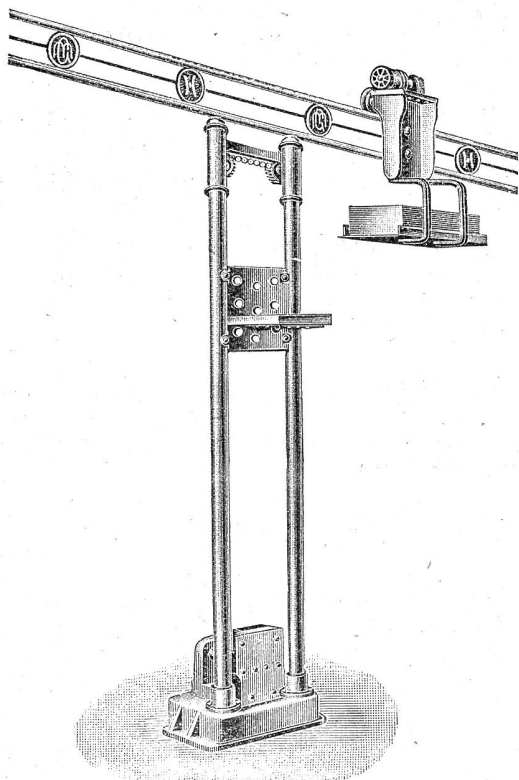


Bild 1. Wagen und Aufzug einer Elektrohängebahn System Haller-Mix & Genest

Haller-Mix & Genest in Verbindung mit Aufzügen, die selbsttätige Beförderung von Kasten mit Materialien bewirkt. Es ist nur nötig, den Kasten auf das Abgabefach eines Aufzuges zu stellen. Die Weiterbeförderung erfolgt dann ohne jedes weitere Zutun des Personals. Der Wagen der Elektrohängebahn ist mit einem Behälter ausgerüstet, auf dem ein Kasten Platz hat. Sobald er sich einem Aufzug nähert, schaltet er dessen Motor ein. Der Aufzug fördert den auf ihm befindlichen Kasten mit Material in die Höhe der Elektrohängebahn. Wenn der Wagen den Aufzug passiert, wird der Kasten durch einen am Wagen befindlichen Mitnehmer von dem Aufgabefach des Aufzuges abgestreift und von dem Wagen mitgenommen. Nähert sich der Wagen seinem Bestimmungsort, schaltet er den Aufzug ein. Dieser steigt hoch, und der Kasten wird mit dem gleichen Verfahren auf den Aufnahmebehälter des Wagens abgesetzt. Sobald sich der Wagen entfernt, schaltet er den Aufzug für Abwärtsbewegung ein, worauf der Kasten dem Aufzug entnommen werden kann.

Die Steuerung des Wagens und der Aufzüge erfolgt auf elektrischem Wege vollkommen automatisch durch Druckknöpfe (Bild 2), in ähnlicher Weise wie bei einem Aufzug mit Druckknopfsteuerung. Nach diesem System ist es möglich, einen Kasten mit Material in einem Fabrikgebäude von einem beliebigen Punkt nach einem andern hin zu dirigieren. Der Verkehr spielt sich bei einer Anlage mit z. B. 10 Stationen derart ab, daß jede beliebige Station zu jeder andern direkt

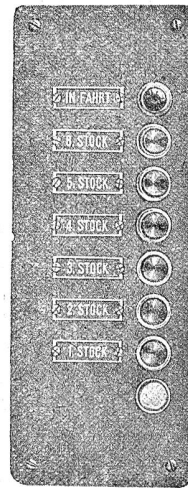


Bild 2. Druckknöpfe

fenden und auch von ihr empfangen kann, ohne daß eine Umladung oder eine Mittelperson notwendig wäre.

Eine derartige Anlage wird mit mehreren Wagen ausgerüstet, deren Zahl sich nach der Dichte des Verkehrs richtet. Bei einer Stationszahl von 10 genügen in der Regel 3–4 Wagen für den Verkehr. Die elektrischen Steuerungseinrichtungen der Wagenaufzüge sind so getroffen, daß z. B. ein beladener Wagen alle Stationen passiert und erst auf derjenigen, welche die Sendung erhalten soll, den Aufzug zum Aufsteigen veranlaßt. Sämtliche Stationen sind mit Signallampen

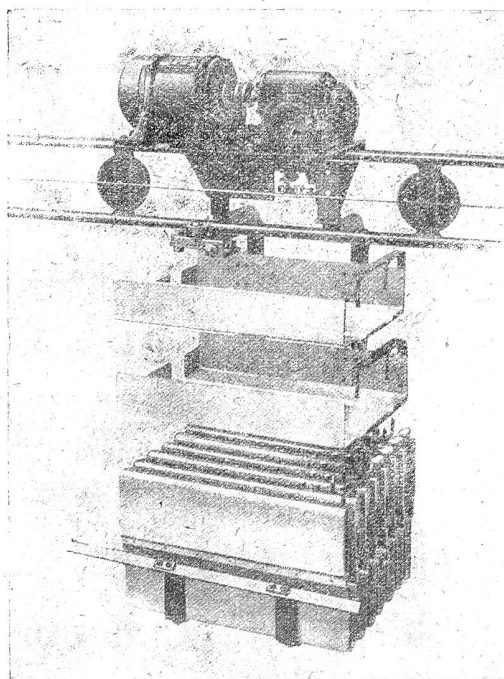


Bild 3. Elektropostwagen mit 2 wagerechten und 7 senkrechten Fächern

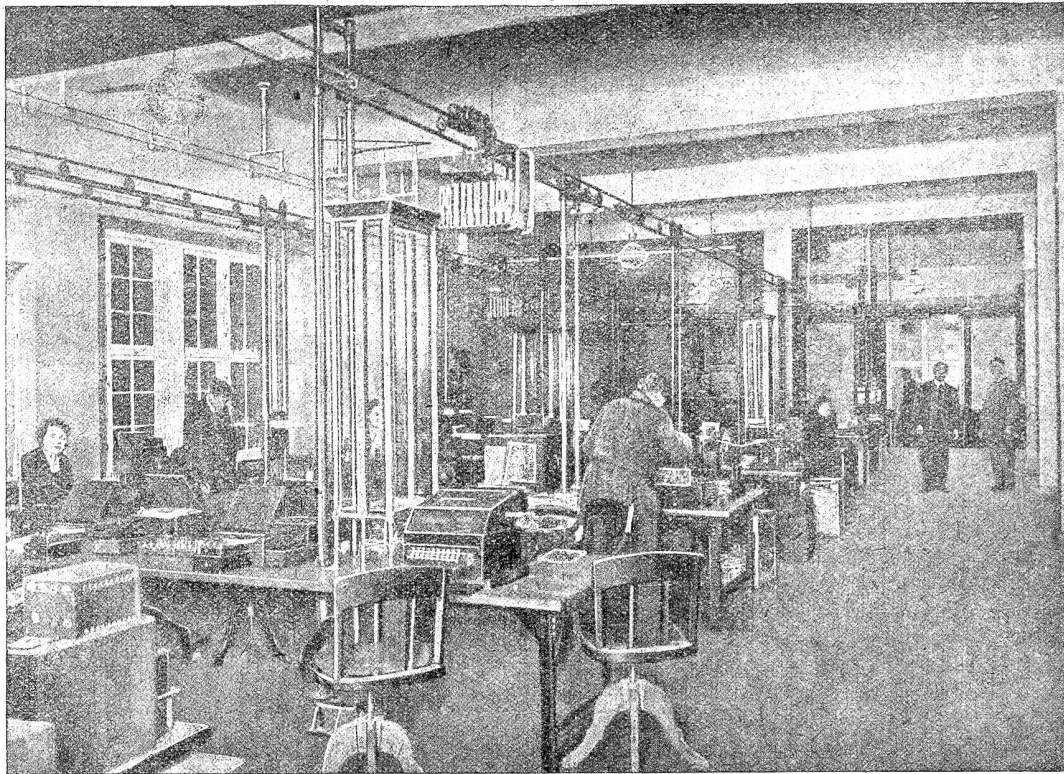


Bild 4. Elektropostanlage in einem Büro.

ausgerüstet. Sobald auf einer Station ein Knopf gedrückt wird, leuchtet bei der Zielstation eine Glühlampe auf, die anzeigt, daß eine Sendung für sie unterwegs ist. Nach Ankunft der Sendung erlischt die Lampe.

Das Elektropost-System Haller-Mix & Genest hat den Vorzug, außerordentlich anpassungsfähig zu sein; es kann auch in bestehende Gebäude leicht eingebaut werden. Die Führung der Geleise in jeder Richtung ist ohne Schwierigkeiten möglich. Durch die Vermittlung der Bahn können sämtliche Etagen eines oder mehrerer Gebäude miteinander verbunden werden, und zwar können Gefäße bis zum Gewicht von 100 kg befördert

werden. Es bestehen aber keine technischen Schwierigkeiten, auch größere Lasten durch entsprechend größere Anordnung der Geleise und Apparate zu transportieren.

In Bild 3 und 4 sind einige Ausführungen dieses Systems dargestellt.

Ein anderes für die Beförderung von Massengütern besonders geeignetes Verfahren sind die bekannten Transportbänder, die sich allerdings nur für die Beförderung in wagerechter Ebene evtl. mit geringen Steigungen anwenden lassen. In Verbindung mit Transportbändern führen wir sogenannte Kettenförderer aus, Bild 5, die die auf dem Transportband beförder-

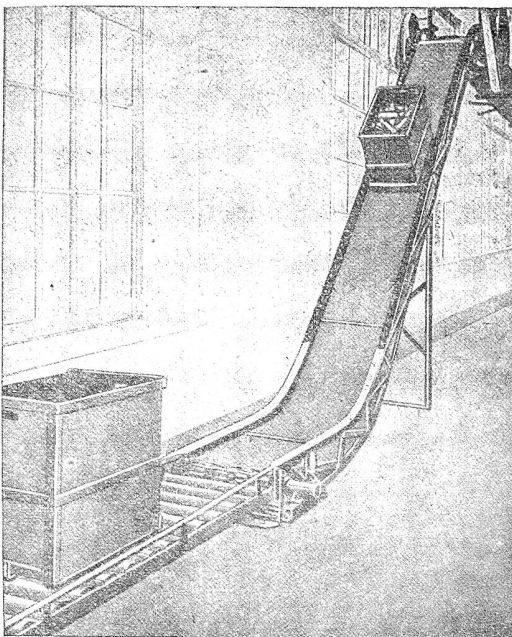


Bild 5. Kettenförderer für Kisten und gleichartige Packungen

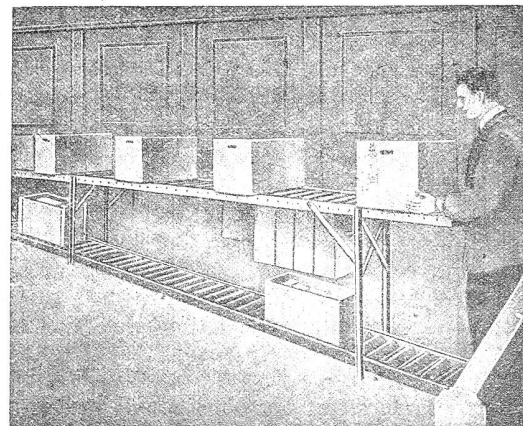


Bild 6. Rollenförderer

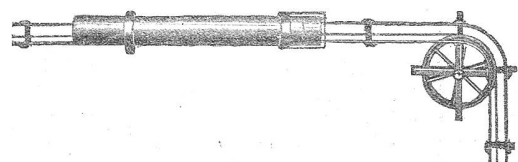


Bild 7. Seilpost für Beförderung von Zeichnungen

Dachpappen Asphaltprodukte

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN

2057

ten Gegenstände übernehmen und sie über eine schiefe Ebene in die Höhe bringen. Für die Abwärtsbewegung verwenden wir sogenannte Rollenförderer, bei denen lediglich die Schwerkraft zur Geltung kommt, Bild 6.

Ein für die Beförderung von Papieren und Schriftstücken usw. angewendetes Transportsystem ist die Seilpost. Wir haben dieses System für die Beförderung von schweren Gegenständen durchgebildet und es mit Druckknopfsteuerung ausgerüstet. Bild 7 zeigt eine Seilpost, die für die Beförderung von Zeichnungen zwischen Konstruktionsbüro und Zeichenarchiv dient. Die Trommel, welche die Zeichnungen enthält, ist auf zwei Seilpostwagen gelagert, die durch das Seil zwischen den Stationen hin- und herbewegt werden. Die Bewegung erfolgt auf elektrischem Wege durch einen Motor von $\frac{1}{3}$ PS. Die Steuerung erfolgt wie bei einem Aufzug

durch Druckknopf. Dieses elektrisch gesteuerte Seilpostsystem findet auch Anwendung für die Beförderung von leichten Gegenständen zwischen mehreren Stationen. Diese Anlage gleicht im Prinzip einem Aufzug, der außer seiner senkrechten Anordnung wagerecht geführt ist, d. h. also, alle Stationen können den Wagen durch Druck auf einen Knopf zu sich heranholen und ihn zu einer beliebigen Station senden. Die Kontrolle erfolgt wiederum durch Glühlampen, die anzeigen, ob eine Sendung unterwegs oder ob sie angekommen ist.

Für die Beförderung von Schriftstücken in Fabrikgebäuden verweisen wir auf unser bekanntes Kreislaufweichen-Rohrpostsystem. In Bild 8 sind die Vorzüge des Kreislaufweichensystems dargestellt. Es zeichnet sich durch besonders wirtschaftlichen Betrieb und große Materialersparnis aus.

Welche Rohrpostanlage ist die wirtschaftlichste?

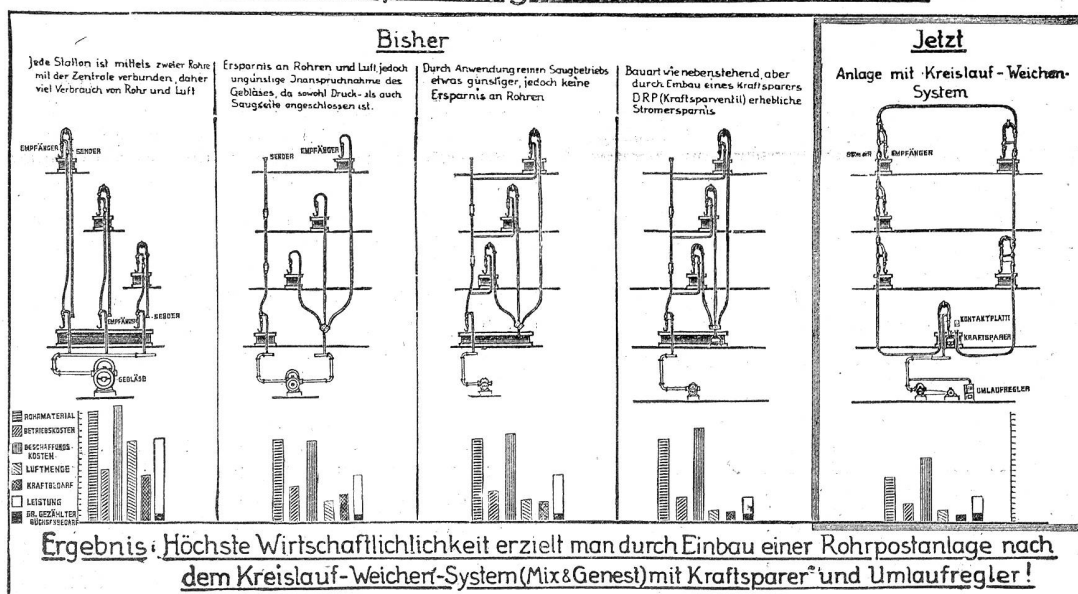


Bild 8. Vorzüge des Kreislaufweichensystems

Der schweizer. Außenhandel in Holz im Jahre 1924.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

10. Rohes Nadelnuzholz.

Was bei dieser Position den Export anbetrifft, so geht derselbe zu vollen 100 % nach Italien und Frankreich, während die annähernd 10 Millionen Franken Importwert erreichende Einfuhr vorwiegend aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Österreich geliefert wird. Der Einfuhrmittelpreis wird für das Berichtsjahr 1924 mit Fr. 7.11, der Ausfuhrmittelpreis dagegen mit Fr. 5.10 pro 100 kg angegeben.

11. Beschlagenes Bauholz,

das im Außenhandel natürlich besonders in den Nadelholzsortimenten von Bedeutung ist, verzeichnet bei letztern einen Einfuhrmittelpreis von Fr. 12.35 und einen Ausfuhrmittelpreis von Fr. 17.—. Die diesbezüglichen Preise bei den Laubhölzern sind dagegen Fr. 11.30 bei der Einfuhr und Fr. 5.60 beim Export. Die Ausfuhr der Laubholzsortimente ist bedeutungslos, die Einfuhr dagegen etwas größer, sie wird größtenteils von der Tschechoslowakei gedeckt. Die Nadelholzsortimente verzeichnen einen Anteil Deutschlands von 70 % bei der Einfuhr, während der Export fast ausschließlich von Frankreich abgenommen wird.

12. Gefägte Schwellen.

Diese spielen nur in der Einfuhr eine erwähnenswerte Rolle, wobei bemerkenswert ist, daß bei den eigenen